

# Rüstungsexporte einstellen

## LESER

---

Über die bremischen Häfen werden große Mengen Kriegsmaterialien verschifft, wie der Bremer Senat auf eine Anfrage der Linkspartei antwortete. Rüstungsexporte können Kriege in Gang bringen und halten, da sich der Endverbleib der Kriegsmaterialien nicht kontrollieren lässt. Rüstungsexporte gehören deshalb wie die ganze Rüstungsproduktion dem Frieden zuliebe eingestellt. Wer Bilder aus Kriegsgebieten sieht, sollte daran denken, dass dort benutzte Waffen und ihre Munition vielleicht über bremische Häfen transportiert wurden. In der Präambel der Bremer Landesverfassung heißt es, Bremen sei willens, „eine Ordnung des gesellschaftlichen Lebens zu schaffen, in der die soziale Gerechtigkeit, die Menschlichkeit und der Friede gepflegt werden“. Der Export von fast 20.000 Tonnen Munition, dazu eine unbekannte Menge anderer Kriegsmaterialien stehen dieser guten Absicht deutlich entgegen. Hafensensorin Schilling und der übrige Bremer Senat sollten alle Hebel in Gang setzen, um dem Frieden zuliebe Rüstungsexporte über die bremischen Häfen zu unterbinden. Dazu zählt auch, dass Bremen als Hauptanteilseigner auf die Bremer Lagerhaus-Gesellschaft (BLG) einwirkt, damit diese sich dem Umschlag von Kriegsmaterialien verweigert. Das wäre eine bremische Friedenspolitik, die diesen Namen verdient.

**Joachim Fischer, Bremen**

---